



1. Start: 10:00 Uhr - Essbare Wälder: Parkplatz Eschbacher Klippen/Saienstein

("großes" LEADER-Projekt)

Begrüßung: Bürgermeister Herr Wernard, Begleitung durch Frau Dr. Anna Holl (Vorsitzende Verein „Vielfalt genießen e. V.“) und Revierförster Karl-Matthias Groß von der Stadt Usingen

Projektträger: Stadt Usingen

Fördersumme: 35.935 €

Förderung: Kauf und Anpflanzung von Nussbäumen

Ausgangssituation

Welche Pflanzen aus „der Natur“ essbar sind, weiß heute kaum noch jemand. Wenn wir an „unsere Ernährung“ denken, richtet sich der Fokus eher auf Nahrungsergänzungsmittel als auf Pflanzen in der Natur. Von 250.000 Pflanzenarten weltweit können etwa 50.000 zu unserer Ernährung genutzt werden. Es gilt, die mehr als 40.000 ungenutzten, essbaren Pflanzenarten wieder kennenzulernen und sich bewusst zu machen, dass unser einseitiger Konsum von wenigen, energieintensiven Arten die Vielfalt zerstört. Es stellt sich die Frage: Wie schaffen wir eine gesunde Ernährung für alle, die gleichzeitig klima- und umweltschonend ist, Ressourcen schafft bzw. besser nutzt, um selbstständig und langfristig tragfähig zu sein?

Projektziel

Das Pilotprojekt „Essbarer Wald“ testet im Usinger Stadtwald, wie Waldfläche doppelt genutzt werden kann: einerseits zur Holz- und andererseits zur Lebensmittelproduktion. Dafür sollen auf einem Hektar Nussbäume, Edelkastanien, und essbare Eichen mit geringem Gerbsäuregehalt angepflanzt werden, die später unter Einhaltung klarer Regeln von der Öffentlichkeit kostenfrei geerntet werden. Das Projekt wird von einem breiten Bildungsangebot begleitet.

Projekthalt

Der Verein Vielfalt Genießen e.V. (kurz „VifaGe“) ist Initiator des Projekts. Zum Projektstart 2024 ist die Organisation/Koordination der Pflanzungen geplant. 2024 bis 2026: Stellung eines Zauns, Pflanzung der Bäume, lokale Kennzeichnung durch VifaGe-Logo, Ausweisung eines Nussbaumwanderwegs mit 9 Informationstafeln und 19 Schildern der einzelnen Baumarten, Bildungsinhalte werden mittels QR-Code und Webseite zur Verfügung gestellt.

- 10:30 Uhr – Info-Teil an der Fläche ESSBARE WÄLDER (Pflanzung 2023)
- 11:00 Uhr – Pressetermin an der LEADER-Fläche ESSBARE WÄLDER (Pflanzung 2024)
- 12:00 Uhr – Fahrt nach Usingen zum Parkplatz Neuer Marktplatz

Projektsteckbrief LEADER-Tour 2025



LEADER-Regionalbudget - "unsere Kleinen"

Regionalbudget 2025: 14 Projekte für die Starke SIEBEN

Der Hohe Taunus - eine Region voller Ideen, Vielfalt und Miteinander

Projektträger: **Verein Regionalentwicklung Hoher Taunus e.V.**

Fördersumme: 94.075 € inkl. regionalen Eigenmitteln

Jährliches Förderangebot für Kleinprojekte zur Unterstützung des bürgerschaftlichen und ehrenamtlichen Engagements



2025: Der Verein Regionalentwicklung Hoher Taunus hat die diesjährigen Regionalbudget-Anträge geprüft und bewertet. Das Ergebnis: Vielfältige Projekte, die den ländlichen Raum lebenswerter, nachhaltiger und gemeinschaftlicher gestalten – von Spielgeräten über digitale Plattformen bis zu Treffpunkten und Energieeffizienzmaßnahmen.

Die Förderung eines Projektes erfolgt zu 80 Prozent und setzt sich zusammen aus den Mitteln des Bundes, des Landes Hessen und aus Eigenmitteln des Vereins Regionalentwicklung Hoher Taunus. 20 Prozent zahlt der Projektträger selbst.

2. Info-Tafel: Hugenotten- und Waldenserpfad, Alter Marktplatz (LEADER-Regionalbudget)

Projektträger: **Verein Hugenotten- und Waldenserpfad e.V.**

Fördersumme 2024: 1.782, - €

Förderung: Konzeption und Herstellung von drei Informationstafeln

Projektbeschreibung

Herstellung von drei Informationstafeln in der Größe A2 für die Aufstellung in der historischen Innenstadt von Usingen sowie am Stadtrand auf der Route des „Hugenotten- und Waldenserpfads“ mit Darstellung der stadt- und regionsgeschichtlichen Besonderheiten und der europäischen Einbindung.

Projektziel: „Bewahrung und Weiterentwicklung der Tradition und Geschichte der Region“.

Die kulturhistorische Prägung der Stadt Usingen und des regionalen Umfelds durch die Ansiedlung der Hugenotten soll hervorgehoben und gleichzeitig in einen Kontext zur Europaroute „Hugenotten- und Waldenserpfad“ und damit zur europäischen Geschichte gestellt werden.

Jetzt gibt's was von der Nuss

Der sperrige Begriff „Leader-Region Hoher Taunus“ wird dem eigentlichen Inhalt nicht gerecht. Denn die von Bürgern, Vereinen, Kommunen und Institutionen gemeldeten und geförderten Projekte sind für den Hoher Taunus ein Fortschritt bei der Angebotsvielfalt. Wir stellen einige Projekte vor – heute geht's um das Projekt „Essbarer Wald“ in Usingen.

VON ANDREAS BURGER

Waldbewirtschaftung, so lehrt die jüngste Vergangenheit, ist nichts für kurzfristiges Denken. Die vielen Probleme zwischen Klima und Umweltschutz machen dem gesamten Forst Kopfzerbrechen, all-überall testen die Fachleute aus dem Wald neue Ideen aus und suchen die eine oder mehrere nutzbaren Baumarten, die den Spagat zwischen Ertrag für kommunale Kassen, Klimawandel und Naturschutz schaffen. Versuche gibt es viele. Und nun noch einen mehr, wobei Versuche die falsche Bezeichnung ist.

Es geht um das Leaderprojekt „Essbare Wälder“ in Usingen, organisiert und initiiert von Anna-Maria Holl, die zum einen in Eschbach zu Hause ist, zum anderen als promovierte Biologin und Fachberaterin zur Selbstversorgung mit essbaren Wildpflanzen weiß, wovon sie spricht. Und dass sie mit ihrer Idee beim Forstamtsleiter Karl-Matthias Groß 2021 offene Türen einrannte, versteht sich. Denn auch wenn die nun geplante Pflanzung auf sehr, sehr viele Jahre hinaus, der Stadtkasse nichts bringt, können Forst und Kommune von Erkenntnissen profitieren, die sich aus der Anpflanzung ergeben.

Holl hatte die Aktion der Leitung der Leader-Regionalgruppe

Hoher Taunus vorgetragen und fand auch dort offene Ohren – und inzwischen auch Geld. Denn die ganze Sache kostet auch ein paar Euro.

Fünf Jahre Arbeit ohne Ernte

Sie ist Initiatorin des gemeinnützigen Vereins Vielfalt Genießen (ViGae), der sich für eine kostenlose Grundversorgung mit gesunden Lebensmitteln einsetzt (mehr unter www.vielfalt-genießen.de). Und zusammen mit ihren inzwischen über 100 Mitstreitern will



die Nussbaumfläche auch pflegen. Was viel Arbeit ist. Kommen die Bäume im Herbst in den Boden, sind sie fünf Jahre lang regelmäßig von Überwucherung zu befreien, denn Nussbäume wachsen in den ersten Jahren langsam, dafür bilden sie tiefe Wurzeln aus. Das macht sie vielleicht auch zu künftigen Waldbäumen, um Trockenperioden Paroli zu bieten.

Die ersten Ernten sind ebenfalls erst in vielen Jahren zu erwarten, denn die Baumarten, die nun auf die Fläche oberhalb Eschbachs gepflanzt werden, sind hierzulande eher selten. Oder auch gar nicht vorhanden. Schon 2023 kamen 750 Nussbäume in den Boden – wie Schuppeninsektenfickory, Königsnuss, die Butternuss, die Pekannuss, oder essbare Eichen, Edelkastanien, Wal-

Schwarz- und Butternuss kommen jetzt hinzu, aber auch Wildobstgehölze, die essbare Früchte haben wie Kornelkirsche, Haselnuss und Weißdorn.

Das Ganze ist dann für jeden Bürger nutzbar, wenn die Früchte in vielen Jahren geerntet werden können. Bis dahin aber wollen weder Stadt noch Initiatoren und Unterstützer die genaue Flächen herausposaunen, denn kleine Setzlinge verschwinden gerne einmal in heimische Gärten – und gerade seltene Arten kosten bis zu 25 Euro das Stück.

Damit in einigen Jahren, wenn die Bäume dann endlich auch mal den Himmel wachsen, auch jeder erkennen kann, was da zu sehen ist, möchte der Verein auch einen Nusslehrpfad anbieten, an dem alle Arten erklärt werden. Und das Buch „Nussbäume für alle“, natürlich von Anna-Maria Holl, wäre dann eine Abrundung des Wissensvermittlung.

Über 4000 Setzlinge

Insgesamt sind es 3500 Nussbäume und über 800 Waldbaumgewächse, die in den Boden kommen. Für die Fläche zu viel, aber das Forstamt weiß, dass eben nicht jeder Setzling Wurzeln schlägt. Und wenn doch, sind die Reihen zugunsten anderer Flächen immer noch auszulichten.

Apropos Forst: Die Usinger Waldarbeiter haben die Fläche für die Anpflanzung bereits gerodet, tote Bäume entfernt und gegen Wildverbiss einen Zaun gesetzt. Denn Waldtiere sind auch bei Nuss Setzlingen nicht wahlheimlich.

Das Projekt wird zudem von den obersten Forstbehörden begleitet, denn auch das Thema invasive Arten wurde gecheckt. So soll verhindert werden, dass Pflanzen, die den deutschen Gewässern schaden könnten, Einzug halten. Und die nun geplanten Arten bekamen grünes Licht.



Beim Projekt Essbare Wälder werden sich alle Beteiligten gedulden müssen, bis die Bäume in vielen Jahren erntet sind (v.l.): Leader-Ver-einschef für Regionalentwicklung, Dr. Nikolaus Bretschneider-Herrmann, die Initiatorin Anna-Maria Holl, Jan Oliver Martins vom Usinger Forst, Viola Krieger vom Leader-Regionalmanagement und Brunhilde Müller vom Ortsbeirat Eschbach. FOTO: BURGER

Leader freut sich auf neue Ideen

Die Städte und Gemeinden Glashütten, Grävenwiesbach, Neu-Anspach, Schmitten im Taunus, Usingen, Wehrheim und Weilrod bilden die Leader-Region Hoher Taunus. Seit Januar 2023 ist der Hohe Taunus Förderregion im europäischen Förderprogramm „Leader“ und hat die Möglichkeit, innovative Projekte zu fördern, die den ländlichen Raum im nördlichen Hochaunuskreis stärken. In der Lokalen Entwicklungsstrategie (LES) für die Region Hoher Taunus sind vier Handlungsfelder definiert: Gleiche Lebensverhältnisse für alle – Daseinsvorsorge; Wirtschaftliche

Entwicklung und regionale Versorgungsstrukturen durch Klein- und Kleinstunternehmen; Erholungs-räume für Naherholung und Tourismus und Bio-ökonomie – Anpassungsstrategien zu einem nachhaltigen Konsumverhalten. Gefördert wurden bereits viele Projekte – auch Wirtschaftsthemen wie der Biergarten der Brauerei Wehrheim oder die Außenwand der Kletterhalle Neu-Anspach. Aber auch Privatsache können Ideen vorschlagen. Eine Förderberatung ist kostenlos und unverbindlich. Eine Mail an die Adresse regionalmanagement@zukunft-hoher-taunus.de reicht. bur

Leader: Regionale Projekte vorschlagen

Bürger und Vereine haben die Chance auf finanzielle Unterstützung ihrer Ideen

Usinger Land – Die finanzielle und planerische Umsetzung von Ideen, die das lokale Umfeld voranbringen, wird auch im kommenden Jahr fortgesetzt. Durch die Aktion Leader-Region Hoher Taunus werden nicht nur Großprojekte von Bürgern, Vereinen oder Firmen unterstützt, über die sogenannte Lokale Aktionsgruppe, kurz LAG, steht auch ein Regionalbudget für Kleinprojekte zur Verfügung. Ob eine Bank im Grünen, Küchengeräte für soziale Bereiche oder Sportgeräte – vieles ist denkbar.

Nun besteht auch in 2025 die Möglichkeit, Vereine, Kommunen und Privatpersonen im Rahmen des „Regionalbudgets“ finanziell bei der Umsetzung von kleinen Projekten zu unterstützen. Die Lokale Aktionsgruppe will so die bürgerliche und ehrenamtliche Engagement unterstützen, fördern und stärken.

Gefördert werden können:

- Projekte zur Unterstützung der „Daseinsvorsorge“ in den Bereichen Gesundheit, Versorgung, Freizeit und Kultur (wie technische oder

sonstige Ausstattung von ehrenamtlich oder öffentlich betriebenen Einrichtungen);

- Projekte zu Nachhaltigkeit und bewusstem Konsumverhalten.

Die Förderquote beträgt bis zu 80 Prozent der Bruttokosten. Die Ausgaben müssen mindestens 2000 Euro und dürfen maximal 20000 Euro betragen (inklusive Mehrwertsteuer).

Gefördert werden können Vereine und Organisationen, öffentliche kommunale Träger, öffentliche nicht-kommunale Träger, natürliche Personen. Unternehmen sind von einer Regionalbudget-Förderung ausgeschlossen.

Unterstützt werden können also etwa Anschaffungen wie zum Beispiel Sachausgaben, Gegenstände/Maschinen wie Sportgeräte, Ausstattungsgegenstände für Räume und Einrichtungen wie Spielgeräte und Möblierung, technische Infrastruktur wie Beamer oder Laptop sowie Dienstleistungen. Nicht in Frage kommen Teilfinanzierung von größeren Projekten; es können nur in sich geschlossene Maßnahmen ge-

fördert werden. Ersatzinvestitionen wie eine Erneuerung der Einrichtung, Baumaßnahmen und Maßnahmen, die einer Genehmigung bedürfen, sowie Einzelpositionen unter 410 Euro netto sind ebenfalls ausgeschlossen.

Näheres regelt die Richtlinie zur Förderung der ländlichen Entwicklung von Leader.

Bis Februar bewerben

Wer Ideen und Pläne hat, kann die Bewerbungsunterlagen vollständig bis zum 15. Februar per E-Mail an regionalmanagement@zukunft-hoher-taunus.de mit der Beschreibung des Vorhabens in einer Projektskizze einreichen. Diese finden Interessierte auf

www.zukunft-hoher-taunus.de unter Förderung/Regionalbudget 2025. Nachgewiesen werden müssen auch ausreichende Mittel zur Vorfinanzierung der Projektkosten (Kontoauszug). Angabe der Kosten durch mindestens zwei Angebote (Angebote mittels Internetrechner

mit Screenshot werden akzeptiert), der Nachweis des Vertretungsrechts der Unterzeichner der Projektskizze (bei Vereinen: Auszug Vereinsregister). Die Unterlagen können nur digital eingereicht werden.

Nach Eingang aller Projektideen trifft das Gremium der LAG der Region Hoher Taunus anhand der Projektauswahlkriterien die Entscheidung, ob das Projekt gefördert wird oder nicht.

Voraussichtlich im Mai 2025 wird die Region Hoher Taunus mit den Trägern der ausgewählten Projekte einen Vertrag über die Umsetzung abschließen. Bis zum 15. September 2025 muss das Projekt abgeschlossen und vollständig mit dem Verein abgerechnet sein.

Wichtig: Ein Maßnahmenbeginn vor Vertragsabschluss führt automatisch zum Ausschluss von der Förderung.

Projekte, deren Unterlagen erst nach dem 15. September vorliegen, werden von der Förderung ausgeschlossen. Für die Abrechnung sind bis zum 15. September Unterlagen einzureichen wie Rech-

nungen, die ausschließlich die geförderten Gegenstände aufführen, Zahlungsnachweise (Kontoauszug), Inventarliste (auszufüllendes Formular), aussagekräftige Ergebnisdokumentation (Fotos) und die Beratung zum Regionalbudget.

Das Regionalmanagement der LAG der Region Hoher Taunus berät interessierte Projektträger persönlich oder telefonisch zum Förderangebot. Die Beratung ist kostenfrei. Bei Bedarf werden Abendsprechstunden sowie eine Online-Infoveranstaltung angeboten. Diese zusätzlichen Beratungstermine werden unter www.zukunft-hoher-taunus.de veröffentlicht.

Ein Kontakt zum Regionalmanagement ist möglich unter (06081) 10251055, per Mail an regionalmanagement@zukunft-hoher-taunus.de. Die Förderung kann nur im Rahmen der für die Region Hoher Taunus zur Verfügung stehenden Fördermittel erfolgen. Dieser Aufruf erfolgt vorbehaltlich der Bereitstellung und Bewilligung der Fördermittel für die LAG Hoher Taunus. bur